

Begründet
1877.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarortsvorkehr
M. 1.25
außerhalb M. 1.35.



Unparteiische Tageszeitung und Anzeigeb.

Nr. 23.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Amtliches.

Die Maul- und Klauenseuche ist weiter ausgebrochen
in Faurnbau, DM. Wöppingen.

König Karl von Portugal und der Kronprinz erschossen.

Lissabon, 2. Febr. (Tel.) König
Carlos und der Kronfolger wurden nach
der Rückkehr aus Villavieosa von einer
Gruppe Bewaffneter erschossen. Infant
Manuel wurde leicht verwundet, die Königin
blieb unverletzt.

(Der König war geboren am 28. September 1863, der
Thronfolger am 21. März 1887. Der nun auf den Königs-
thron kommende Infant Manuel ist erst 18 Jahre alt.)

Lissabon, 2. Febr. Gestern nachm. nach 5 Uhr
traf der König mit seiner Familie aus Villavieosa ein. In
dem Augenblick, wo der offene Wagen in die Arsenalstraße
einbog, schloß eine Anzahl mit Karabinern bewaffneter
Leute auf den König und den Kronprinzen, die sterbend
in das Arsenal geschafft wurden, wo sie bald vertrieben.
Die Polizei tötete auf dem Plage 3 der Königsmörder,
deren Leichname nach dem Rathhaus gebracht
wurden. Das Königspaar, der Thronfolger und der Infant
Manuel hatten sich in dem Wagen befunden. Als Schüsse
fielen erhob sich die Königin, um den Kronprinzen zu decken.
Der König und der Kronprinz wurden von 3 Schüssen ge-
troffen und der Infant Manuel leicht verwundet, während
die Königin unverletzt blieb. Die Leichen des Königs
und des Kronprinzen wurden in 2 geschlossenen
Landauern um 9 Uhr abends nach dem Palais
Rezeßibades geschafft. Der Zug wurde von
Municipalkavallerie eskortiert.

Lissabon, 2. Febr. Der König erhielt drei
Kugeln, eine in den Nacken, die zweite in die Schulter,
die dritte in den Hals. Diese durchschlug die Halsschlagader
und führte den Tod herbei. Der Kronprinz erhielt
ebenfalls 3 Kugeln in den Kopf und in die Brust.
Der Infant Manuel wurde am Kinn und am Arme ver-
wundet. Als man mit dem König im Marinearsenal ein-
traf, war er bereits tot, der Kronprinz lebte zwar noch, ver-
schied aber alsbald. Die Königin und der Infant Manuel
begaben sich um 7 Uhr zurück ins Schloß. Der Platz vor
dem Marinearsenal, das Rathhaus und die Bank von Por-
tugal sind militärisch besetzt. Graf Francisco Figueira, der
Ordonnanzoffizier des Königs, der zu Fuß neben dem Wagen
herging, tötete durch einen Schuß einen der
Königsmörder, ein Polizeibeamter einen an-
dern in der Nähe des Rathhauses, ihre Persönlichkeiten sind
noch nicht festgestellt. Man glaubt, daß der eine ein Fran-
zose, der andere ein Spanier ist. Die Mörder bedienten sich
Karabiner mit Repetiervorrichtung zu 5 Schuß. Sie hatten
die Karabiner unter ihren Mänteln verborgen. Die Nachricht
von dem Attentat verbreitete sich mit großer Schnelligkeit
in der Stadt. Alle Geschäfte sind geschlossen. Nachfolger auf
dem Throne ist der Infant Manuel unter der Regentschaft
der Königin Amalie.

Paris, 2. Februar. Privatdepeschen aus Lissabon
melden, die Königin Amalie hat einen Streifschuß an
der Schulter erhalten, als sie den Kronprinzen mit ihrem
Körper zu schützen suchte. Die Regierung läßt nicht bloß
die Republikaner und die Revolutionäre, sondern auch die
Anhänger Don Miguels de Braganza sorgfältig überwachen.
Minister Franco erließ heute morgen eine Proklamation
über das gegen den König und den Kronprinzen verübte
Attentat, sowie über die Thronbesteigung Don Manuels.
Die militärischen Befehlshaber und die Staatswärtenträger
haben dem König den Eid der Treue geleistet. Ebenso ist
in allen Garnisonen den Mannschaften der Treueschwur ab-
genommen worden. Don Manuel hat die Vollmachten des
Kabinetts Franco bestätigt. Bisher sei die große Mehrheit
des Volkes den Revolutionären außerordentlich feindlich ge-
sinnt und gegen die Königsmörder höchst erbittert. Die
Leichen des Königs und des Kronprinzen werden nach dem
Palast „Das Necessidades“ gebracht werden.

Lissabon, 2. Febr. Das Befinden des Königs Manuel
ist befriedigend. Seine Verwundung hatte bisher keine
Komplikationen im Gefolge. Im Schloß finden sich
zahlreiche Personen ein, um ihre Anteilnahme auszudrücken.

hat gegen den König...
welche neue Strafbestimmungen angeordnet werden und die
Exekutivgewalt mit der Anwendung derselben betraut wird.
Diese Maßnahmen seien es vielleicht, welche die Revolutionären
zum Neuzerstern gereizt und zur Ausführung des Attentats
veranlaßt haben.

Madrid, 2. Febr. Heute fand ein außerordentlicher
Ministerrat statt. Nach Schluß desselben begab sich Minister-
präsident Maura zum König nach Sevilla.

Berlin, 2. Febr. Der Kaiser hat ein sehr warmes
Beileidstelegramm an die Königin von
Portugal gerichtet. Der Reichskanzler Fürst von Bülow
und der Staatssekretär v. Schön haben dem portugiesischen
Gesandten ihr Beileid ausgesprochen. Auch von der kaiser-
lichen Regierung ist ein Beileidstelegramm an die portugiesische
Regierung gerichtet worden.

Dresden, 2. Febr. Der König von Sachsen
hat sofort nach Empfang der Nachricht aus Lissabon der
Königin und dem König Manuel sein herzlichstes Beileid
ausgesprochen. Ebenso wurde der portugiesischen Regierung
das Beileid der sächsischen Regierung durch den Staats-
minister Grafen v. Hohenthal übermittelt.

Berlin, 2. Febr. Künftig des Todes des Königs
von Portugal wurde eine dreiwöchige Hoftrauer
angeordnet. Der auf Mittwoch angelegte Hofball fällt aus.

Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“

werden auch für die Monate

Februar und März

entgegengenommen!

verdient.

Der Rücktritt des Premierminister der
Kapkolonie Jameson hat die politische Laufbahn
eines Mannes beendet, der sicherlich nicht zum Segen
Südafrikas gewirkt hat. Jameson war es, der
1896 den „Ritt“ in die Transvaalrepublik unternahm, von
den Buren aber sehr schnell heimerpediert wurde, aber doch
den Grund legte, zu den Reibungen, die später den Krieg
Englands gegen die Buren herbeiführte und deren blühendes
Staatswesen vernichtete. Gegen Deutschland war Jameson
stets unfreundlich gesinnt. Als im Kapparlament i. J. die
Frage des Verkaufs der Walvischbai an Deutschland erörtert
wurde, sprach Jameson das höhnische Wort: Eher wird
ganz Südwestafrika britisch, als die Walvischbai deutsch.
Auch während des südwestafrikanischen Aufstandes hätten es
die deutschen Truppen unzweifelhaft leichter gehabt, wenn
nicht Jameson Ministerpräsident der Kapkolonie gewesen
wäre. Hoffentlich bedeutet der jetzt stattfindende Personen-
wechsel eine Besserung.

Die Lage in Marokko ist ziemlich unverändert.
Die Anhänger der Wulay Hafids wächst und mit ihr die
feindselige Haltung der Marokkaner gegen Frankreich.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Februar.

Der deutsche Reichstag erlebte am Freitag den Ma-
rineetat. In der Debatte, die sich hauptsächlich um die
Arbeitsverhältnisse auf den kaiserlichen Werften drehte, er-
klärte Staatssekretär v. Tirpitz, daß die Erhaltung Helgo-
lands auf absehbare Zeit gesichert sei. Eine längere Debatte

Am gestrigen Sonntag veranstaltete der Evangelische Arbeiter-Verein abends im Gasthaus zur „Linde“ hier einen Lichtbilder-Vortrag, zu welchem sich Reallehrer Koll in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellte. Die vorzüglichen Lichtbilder von den Küsten Englands und Schottlands etc. wurden von Elektrotechniker Faust in schöner klarer Weise vorgeführt, während Reallehrer Koll sich mit seinen sehr interessanten Ausführungen diesen anschloß und die entsprechenden Erläuterungen gab. Reicher Beifall wurde dem Vortragenden zu teil.

Edelweiler, 1. Febr. (Korr.) Auf recht bedauerliche Weise verlor letzten Freitag nacht der 45 Jahre alte Holzhauser Gottfried Bröhamle von Kälberbronn sein Leben. Bröhamle war bei einem Holzverkauf in Enzklösterle, ging von da nach Beseffeld und fiel auf dem Heimweg bei der Beseffelder Mühle über eine Mauer auf den Hinterkopf. Der Müllersohn vernahm Hilfsrufe, und fand den Verunglückten am Hinterkopf stark blutend. Er wurde sofort in die Wohnung der Mühle verbracht, wo er Nachts 1/2 Uhr verschied. Samstag früh wurde seinen Angehörigen die traurige Nachricht per Telephon gegeben und nachmittags 4 Uhr wurde Bröhamle den Seinigen als Leiche überbracht. Allgemeine Teilnahme wendet sich der schwergetroffenen Familie zu. Bröhamle war ein fleißiger und nächter Mann.

Widdach, 2. Febr. In der Realschule wurde einem Reallehrer, während er in der Bibelstunde abwesend war, der größere Teil seines Monatsgehaltes gestohlen.

Hürtingen, 2. Febr. In Neckartenzlingen hat sich der pensionierte Straßewart Koller aus Ueberdrusch wegen eines langwierigen Fußleidens an einem Zwetschgenbaum an der Straße bei der Erms erhängt.

Stuttgart, 31. Jan. (Oberkriegsgericht.) Die Verhandlung gegen die Mannen Wolf und Kummerer von der 5. Eskadron des Man. Regts. 20 in Ludwigsburg nahm heute ihren Fortgang. Die Anklage, die übrigens nicht auf militärischen Aufruhr sondern auf ein Verbrechen des vorsätzlichen tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten lautet, gründet sich, wie wir schon in dem Bericht über den ersten Verhandlungstag mitteilten, auf Vorgänge, die am Sonntag abend im Oktober vor. Js. in der Mannenkasernen in Ludwigsburg sich abspielten. Der Unteroffizier vom Dienst, welcher in Zimmer Nr. 5 der Mannschaft die nach dem Zapfenstreich noch Licht brannte und sich bei einer „Achtshöppigen“ vergnügte, den Befehl gab, das Licht zu löschen, wurde mit Würfen von Kaffeelannen, Waschküpfeln bedacht, ohne jedoch getroffen zu werden. Die Folge war eine Klageerhebung wegen vorsätzlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten. Als Täter kamen die beiden Angeklagten in Betracht. Diese leugneten, daß sie bei dem Werfen sich überhaupt beteiligt hätten. Es sei übrigens in keiner Weise ein Angriff auf den Vorgesetzten beabsichtigt gewesen, man habe nur „Lumperei“ getrieben. Das Kriegsgericht in Ludwigsburg erkannte gegen die beiden Angeklagten auf Gefängnisstrafen von je 4 Jahren; der Anklagevertreter hatte 7 Jahre beantragt. Gegen das Urteil legten die Angeklagten und der Gerichtsherr Berufung ein. In der Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht führte der Anklagevertreter aus, der zuchtlosen Gesellschaft aus dem Zimmer 5 gegenüber müsse ein Exempel statuiert werden. Die Angeklagten hätten sich eines der schwersten militärischen Verbrechen schuldig gemacht. Er möchte dringend dafür eintreten, daß die Strafe keinesfalls auf weniger als 5 Jahre Gefängnis bemessen werde. Von dem Verteidiger Rechtsanwalt Höhr-Ludwigsburg wurde betont, daß es sich im vorliegenden Fall durchaus nicht um einen tätlichen Angriff auf einen Vorgesetzten handle. Von den gegenwärtigen Gegenständen habe nicht ein einziger den Unteroffizier getroffen. Wenn dies beabsichtigt gewesen wäre, hätten die Täter den Vorgesetzten, der nur wenige Schritte von ihnen entfernt stand, treffen müssen. Die Mannschaft

Leserbrief

Des Glücks Gewalt
Wie Mondsgestalt
Sich ändern tut,
Drum hab's in Gut.

Nur nichts Subalternes.

Roman von Franz Wernert.

(Nachdruck verboten.)

„Weihenberg, zwei Minuten!“ riefen die Schaffner, tiefen von Abteil zu Abteil und öffneten die Wagentüren. Der langsam einkaufende Nachmittagszug hielt jetzt, aber nur wenige Passagiere entließen ihn. Unter diesen fiel ein großer Herr auf. Er war in einen grauen Mantel gehüllt und hatte die kleine Mütze mit dem großen Schirm tief in die Augen gedrückt, so daß man nur den schneidigen Schnurrbart und die scharf hervorspringende Nase erkennen konnte. In der Linken trug er einen umfangreichen Lederkoffer, und mit der Rechten rieb er sich schlaftrunken die Augen und versuchte, den Bahnhof mit seinen Gebäuden zu mustern, daß ihm das bunte Herbstnebel wegen nur unvollkommen gelang.

„Wo das ist Deine Welt, mein Mädchen, und nur auch die meine!“ murmelte er.

„Abkanten!“ befahl der Stationsassistent. Als aber sein dienstbarer Geist erschien, schritt er selbst zur Glocke und erfaßte das Seil, wartete jedoch rücksichtslos noch einen Augenblick, bis das Fahrpersonal in liegender Hast die Bahnhofskantone verlassen und sich behend auf die Trittbretter geschwungen hatte. Dann ertönten drei laute Schläge, der Zugführer gab das bekannte Signal, der Lokomotivführer antwortete, und einem absehbenden Gewitter gleich rollte der Zug davon.

Der Fremde hatte mit lächelnder Miene die Vorgänge auf dem Bahnsteig wahrgenommen und schritt nun mit müden Schritten auf den am Gitter harrenden Fahrkartenabnehmer zu. Diefem übergab er sein Billet und fragte: „Wieviel es hier im Ort ein unabhängiges Hotel?“

„Na ob“, entgegnete der Gefragte fast beleidigt, „den alten Gottfried lobt Juh' und Christ.“

„Bitte um Verzeihung; noch weit?“

„Zweihundert Schritt. Sehen Sie dort das zweistöckige Haus mit der Veranda vor der Thür?“

„Ja.“

„Dort ist es.“

„Danke Ihnen“, und der Herr schritt durch die Gitterspalt direkt auf sein Ziel los. Bald hatte er das bezeichnete Lokal erreicht. Neben der Handtür prangte ein großes Plakat, auf dem mit fetten Buchstaben zu lesen war:

Konzert in Weihenberg.

Im Saale des Herrn Gottfried Konrad hier selbst

findet heute abend 8 Uhr

das erste dreijährige Herbstkonzert statt.

Entree à Person 0,50 M.

Nach dem Konzert auf Wunsch Tanz.

Um zahlreichen Besuch bitten höflich

Gebr. Schwanz aus Eger in Böhmen.

„Ob mein Lieb auch kommt, dürfte wohl zu erfahren sein denn Gastwirte sind in der Regel Blaspermäuler“, reflektierte der Befende und betrat den geräumigen Hausflur. An der rechten Seite führte eine Treppe in das obere Stockwerk empor, während sich links einige Türen befanden. Die erste perrte ein Porzellan-schild mit der Aufschrift „Zum Restaurant.“ Er öffnete und trat ein. Es war ein großes dreieckiges Zimmer, doch niemand darin, wie es schien. Blitzblank leuchteten die Kränze vom Bierapparat, in Reid und Glid standen auf einem Seitentischchen die geputzten Lampen, und mit weißem Sand war der Fußboden bestreut. Da knickte und knarrte ein Sopha in der dunkelsten Ecke. Jemand erhebt sich von ihm, und ein kleiner, alter Herr kommt näher. Auf dem Kopf trägt er ein rundes Köppchen, und aus dem roten, nur mit einem kurzen Badenbart gezierter Kinnliß blickt ein Paar kluge Augen den Ankömmling mustern an. Dieser grüßt, stellt den Koffer zur Seite unter's Fenster, und

spricht: „Noter ist mein Name. Ich komme von Berlin, um die hiesige Koharzstelle am Remontedepot anzutreten.“

„Ach, der neue Doktor! Ich bin der alte Gottfried Konrad“, und dabei lästete er sein Mädchen und machte einen künstlichen Krach.

„Ich bitte um eine Tasse Kaffee, Herr Wirt, und möchte dann bald zu Bett.“

„Sehr wohl“, und Friedel setzte den an der Wand hangenden Klingelzug in Bewegung. Sogleich erschien ein sauberes Dienstmädchen. „Marie, mein Kind, eine Tasse Kaffee für den Herrn!“ Indessen schloß sich Herr Moser aus seiner Umhüllung und hing Mantel und Mütze an einen bereitstehenden Garderobenhalter. Dann reckte er sich straff empor, aber die Müdigkeit übermannte ihn, und gähmend ließ er sich auf einen Stahl nieder, der in der Nähe des Buffets stand.

Nun wurde der Kaffee gebracht, und Konrad befahl: „Bring in Zimmer Nr. 2 das Bett in Ordnung, denn der Herr Koharz will schlafen gehen. Rumm gleich des Herrn Sachen nach oben!“ Das Mädchen that, wie ihm geheißen.

Koharz Moser aber zündete sich eine Cigarette an, rouchte, schlürfte behaglich den aromatischen Trank und erweckte so die schlaftrunkensten Lebensgeister. Dann fragte er: „Würden Sie mich wohl, Herr Konrad, in Pension nehmen und mir auch, bis ich meine Dienstwohnung ausmübbliert, Wohnung gewähren?“

„Sehr gern, freies aber können Sie bei mir nur dann, wenn Sie mit dem vorliebnehmen, was meine anderen Tischgäste erhalten. Ausnahmen mache ich grundsätzlich nicht.“

„Verlange ich auch nicht, und was würde ich für volle Pension, Wohnung und Bedienung zu zahlen haben?“

„30 M. pro Monat zu viel?“

„Ich zahle auch mehr.“

„Nicht nötig, Herr Koharz, Dörker sind billig. Außerdem betreibe ich nebstbei die Landwirtschaft, und die Kartoffeln sind gut geraten. Wir bleiben also bei 30 M., und jetzt wollen wir das Geschäft begeben.“ Er ergriff eine Flasche und zwei

habe dem Unteroffizier einfach einen Schabernack spielen wollen und es sei von dem Unteroffizier selbst nicht viel anders aufgefaßt worden. An ein schweres Verbrechen habe der Vorgesetzte sicher nicht gedacht. Für einen tödlichen Angriff habe namentlich bei einem der beiden Angeklagten, dem Ulanen Nummerer, der eine tadellose zweijährige Dienstzeit hinter sich hatte und zum Gefreiten befördert worden war, jedes vernünftige Motiv gefehlt. Für derartige Fälle habe der Gesetzgeber nicht solch furchtbar harte Strafen vorgesehen. Die Verkündung des Urteils erfolgte abends 6 Uhr. Es lautet: Die von dem Gerichtsherrn gegen das Urteil des Kriegsgerichts zu Ludwigsburg eingelegte Berufung wird verworfen. Auf die Berufung der Angeklagten hin wird das Urteil auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnisstrafe ermäßigt. Von der erlassenen Untersuchungshaft gehen je 1 Monat ab.

! **Stuttgart, 1. Februar.** (Evang. Schuldienst.) Nach einer Statistik über die Personalveränderungen im städtischen evangelischen Schuldienst wurden im Jahr 1907 26 Lehrer (1906: 49) pensioniert, die im Alter von 42—73 Jahren standen. Der jüngste Pensionär hatte 23, der älteste 55 Dienstjahre. Der älteste der aktiven Lehrer ist jetzt 74 1/2 Jahre alt, der jüngste 23 1/2 Jahre. Das 70. Lebensjahr haben 11 noch im Dienst befindliche Lehrer überschritten. Gestorben sind 37 aktive Lehrer (34 ständige, 1 unständiger und 2 ständige Lehrerinnen). Ausgetreten sind 3 Lehrer und 1 Lehrerin. Im Jahr 1907 wurden 325 Schulstellen neu besetzt, und zwar mit ständig angestellten Lehrern 185, mit Lehramtskandidaten 131, mit Kandidatinnen 9. Das Anstellungsalter der definitiven Lehrer berechnet sich durchschnittlich auf 28 Jahre (gegen 28, 13 im Jahr 1906). Die Zahl der erledigten Stellen betrug am 1. Januar 1907: 103, am 1. Januar 1908: 105.

! **Stuttgart, 2. Febr.** In der nicht öffentlichen Sitzung des Gemeinderats vom 30. Januar wurde, wie das „Städt. Amtsbl.“ berichtet, an Stelle des in das Ministerium des Innern einberufenen Stadtschultheißenamtssekretärs Amtmann Dr. Held der Regierungsdirektor Frank in Crailsheim zum Stadtschultheißenamtssekretär gewählt, ferner zum 2. juristischen Stadtschultheißenamtssekretär und Gemeinderichter an Stelle des Rechtsanwalts Dr. Dollinger, der in die durch die Beförderung des Rechtsanwalts Dr. Ludwig zum besetzten Gemeinderat freigewordene 1. juristische Stadtschultheißenamtssekretärstelle vorträt, der Justizassessor Dr. Albert ernannt.

! **Stuttgart, 1. Febr.** Heute früh nach 4 Uhr ist, wie wir hören, in der Bahnhofrestauration in Untertürkheim der in mittleren Jahren stehende Dreher Fohmann von dem Zimmermann Müller durch einen Stich in die Lunge sehr schwer verletzt worden. Der Täter, der heute früh von 2 Schulheuten ins Gewahrsam hieher gebracht wurde, soll erst kürzlich aus der Strafanstalt in Kottendorf entlassen worden sein. Man glaubt, daß der Gestochene nicht mit dem Leben davonkommt.

! **Stuttgart, 31. Jan.** (Fleischpreise.) In der Sitzung der Kommission für die Feststellung der Fleischpreise vom 30. ds. wurde ein Preisauflage des Hammel- und Schafschlächtes um je 5 Pfg. (von 70 Pfg. auf 75 Pfg., bzw. von 60 auf 65 Pfg.) vereinbart.

! **Stuttgart, 1. Febr.** Mit Genehmigung des Finanzministeriums sind die Kassämter des Finanzdepartements ermächtigt worden, vom 1. Febr. ds. Js. an die Gehalte, Pensionen und Unterstützungen den nicht am Amtsitz wohnenden Empfängern durch Postanweisung zu bezahlen, insofern nicht von einzelnen derselben die Zustellung in versiegeltem Brief oder Paket ausnahmsweise gewünscht wird. Die betr. Kassämter haben den einzelnen Postanstellungen im Voraus Verzeichnisse über die jeweils auszubehaltenden Gesamtbeträge zu übermitteln. Die Auszahlung der Postanweisungsbeträge hat nach Möglichkeit in Geld zu erfolgen, wenn nicht der Empfänger mit der Zahl in

Reichsbanknoten oder Reichsscheinen sich ausdrücklich einverstanden erklärt.

! **Kornwestheim, 1. Februar.** Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in der Nacht vom Freitag auf Samstag. Die Ehefrau des Bahnhofsarbeiters Stiegels wurde beim Ueberschreiten des Bahngeleises von einem Rangierwagen erfasst und ihr der linke Arm zerquetscht, so daß er sofort abgenommen werden mußte.

! **Asperg, 31. Jan.** Die von dem verhafteten Kaufmann Högner bei einer Besichtigung der Firma veruntreuten Summen waren, wie sich jetzt herausstellt, in der ersten Mitteilung viel zu niedrig angegeben. Sie belaufen sich nach den neuesten Feststellungen auf Grund der von Högner geführten Bücher auf mindestens 20 000 M., die er zum Teil in Hypotheken anlegte, so daß Aussicht besteht, die Beträge noch zu retten. Der Defraudant hatte das Gericht ausgekostet, er habe in der Lotterie gewonnen, so daß kein Mißtrauen gegen ihn aufkam. Vorzugsweise hat er wie es scheint, so manipuliert, daß er Schecks, die ihm zur Weitergabe von anderen Firmen anvertraut waren, für sich einlieferte und die Einträge in den Büchern fälschte.

! **Heilbronn, 1. Febr.** Für das diesjährige württ. Landesschießen, das in Heilbronn abgehalten wird, ist die Zeit vom 5.—9. Juli festgesetzt worden. Oberbürgermeister Dr. Göbel hat das Ehrenpräsidium übernommen.

! **Heilbronn, 1. Februar.** Von dem Plan, das nächste Schwäbische Liederspiel im Jahr 1910 hier abzuhalten, nahm der Gemeinderat, wie zu erwarten war, mit Freuden Kenntnis. Nachdem auch schon die Mehrzahl der hiesigen Gesangsvereine ihre freundliche Zustimmung kundgegeben hat, darf die endgültige Wahl Heilbronn als Feststadt wohl als gesichert gelten.

! **Leinengtingen, 30. Jan.** Dieser Tage verunglückte der Hilfsarbeiter Johannes Schenk beim Steinbrechen infolge zu frühen Losgebens eines Schusses; er wurde einen Abhang hinunter geschleudert, wobei ihm ein Bein abgeschlagen wurde, außerdem erlitt er noch andere schwere Verletzungen. Gestern ist nun der 33jährige Mann in der chirurgischen Klinik in Tübingen seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt Frau und Kinder.

! **Schorndorf, 31. Jan.** Zu dem Doppelselbstmord in der Bahnhofrestauration in Urbach hört man weiter, daß der Tode Volontär beim dortigen Güterbahnhof gewesen ist; er kehrte erst vor kurzer Zeit mit Orden ausgezeichnet aus Südwestafrika zurück. Auch das Mädchen, eine dort bedienstete Kellnerin, wird als eine Person geschildert, die nur einen guten Eindruck machen konnte. Von den Toten sind an ihre Eltern Briefe abgegangen, in denen sie mitteilen, daß sie gemeinsam in den Tod gehen wollen, weil doch keine Aussicht bestehe, sich heiraten zu können.

! **Vorb, 30. Jan.** (Korresp.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern in dem Steinbruch des Landwirtes Kommel; beim Sprengen von Steinen versagte ein Schuß. Der Besizer rief den in der Nähe arbeitenden Nachtwächter und Maurer Keller herbei, der die Ladung wieder ausbohren sollte. Dabei explodierte der Sprengschuß und ging dem mit Bohren beschäftigten Keller ins Gesicht, wodurch dieser sehr schwer verletzt wurde; das eine Auge dürfte verloren sein. Auch der Anrecht des Kommel, der in der Nähe der Sprungstelle weilte, trug erhebliche Verletzungen im Gesicht und an den Armen davon.

! **Airchheim u. L., 31. Jan.** Von der hies. Maschinenfabrik sollte gestern vormittag auf einem Pritschenwagen eine schwere Maschine zum Bahnhof befördert werden. Solange der Wagen das Ausgangstor der Fabrik passierte, wurde ein Arbeiter von dem Wagen erfasst und an die Wand gedrückt, wobei er sich so schwere Verletzungen zuzog, daß er im Wilhelmspital starb.

! **Worzhelm, 1. Febr.** Gestern nachmittag verunglückte in der Bijouteriefabrik von Robert Ungerer zwei (19- und 20jährige) Arbeiterinnen durch Explodieren einer Benzin-Schiffel. Die eine der beiden wurde vom Kopf bis zu den Füßen so furchtbar verbrannt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird, die andere erlitt schwere Brandwunden an Kopf, Brust und Händen. Die Explosion ist durch unvorsichtiges Wegwerfen eines Streichholzes entstanden.

! **Berlin, 2. Februar.** Der preussische Kriegsminister v. Einem, der sich aus seiner Erkrankung im November v. Js. nicht wieder völlig erholt und mehrfach an Rückfällen gelitten hat, ist laut einer amtlichen Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.“ am 25. Jan. an einem neuen heftigen Influenzafall erkrankt, der ihn aus Bett fesselt und ihn zwingt, sich von den Geschäften fern zu halten. Auf dringendes Anraten der Ärzte wird er so bald als möglich zur Wiederherstellung der Gesundheit einen längeren Urlaub nach dem Süden antreten. — Von anderer Seite wird noch mitgeteilt, daß sich der Minister erst auf dringenden Wunsch des Kaisers und des Reichskanzlers entschlossen hat, einen dreimonatigen Urlaub nach dem Süden anzutreten, sobald er wieder reisefähig ist. Seine Ärzte erhoffen von diesem Urlaub eine völlige Wiederherstellung der Gesundheit des Ministers. Der nahe liegende Gedanke, daß der Urlaub ein Vorläufer des Rücktritts des Ministers v. Einem sei, ist absolut grundlos. An den maßgebenden Stellen herrscht im Gegenteil der lebhafteste Wunsch, Herrn v. Einem dem Dienste für das Vaterland zu erhalten. — Hierbei bemerken wir, daß die Influenza in Berlin so stark herrscht, daß etwa der vierte Teil aller dortigen Familien krank ist.

Ausländisches.

! **Tilts, 2. Febr.** In der Stadt Gori wurde während einer Hausdurchsuchung eine Fabrik von Kreditbills, 500 Rubel-scheinen und 100 Rubel-scheinen entdeckt. Es wurden für 100 000 Rubel solcher falscher Kreditbills beschlagnahmt. Es wurde festgestellt, daß diese Bills bereits im Umlauf sind.

! **Ghabarowst, 2. Febr.** 130 Werk von Ghabarowst wurden in einem Waldstück der Ortschaft mit seinem Sohn und seiner übrigen Familie, zusammen 5 Männer, 7 Frauen und 5 Kinder, ermordet. Es wurden 18 000 Rubel in Gold und Wertpapieren geraubt.

! **New-York, 1. Febr.** Die Geschworenen im Prozess gegen Thaw wegen Ermordung des Architekten White (sprachenden Mörder frei, weil Thaw bei Vernehmung des Mordes irrjüngig gewesen sei. Der Richter überwiegt Thaw einem Freispruch für Verbrecher, damit bezüglich seines gegenwärtigen Geisteszustandes Erhebungen gepflogen werden.

Handel und Verkehr.

! **Altensteig, 1. Februar.** Bei dem heute stattgefundenen städtischen Stammholzerkauf wurde folgendes Resultat erzielt: Tannen 106%, Fichten 105%, im Durchschnitt.

! **Salzw. (Holzerk.)** Ende Dezember ist die Gemeinde Oberkollmanen für gute Kollforsten bei Darzahlung 121 Prozent der neuen Lage. Der folgende weitere Verkauf des dortigen Gemarkungsgebietes am 22. Januar ergab 128 Prozent für Fichten und 110 Prozent für Tannen (neue Lage). In der gleichen Zeit ist die Gemeinde für Fichten mit 5 Prozent Tannen 120 Prozent, Rittenbach ebenso 120%, Prozent (immer neue Lage). Also Preise zwischen 128 und 142 Prozent der alten für Fichten und 122 Prozent für Tannen. Von einem wesentlichen Rückgang der Holzpreise ist also keine Rede, auch anderwärts nicht.

Vorausichtliches Wetter

am Dienstag, den 4. Februar 1908:
Schneefälle.

Der verantwortliche Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Gläser, schenke ein und sagte: „Proßt, Herr Koharz Moser, auf daß Sie sich bald bei uns einleben mögen!“
„Proßt, Herr Wirt“, antwortete dieser, that Bescheid und urteilte: „Nicht übel der Kognat.“
„Das will ich meinen.“
„Wirklich ausgezeichnet!“
„Grenzt mich zu hören. Taja, ich habe meine Herren sehr bewundert.“
„Nun, zum Schaden gereicht es den Wirten wohl nicht: je besser die Ware, je größer der Umsatz.“
„Um“, machte Konrad.
„Wird in Weichenberg viel gekneipt?“
„Danke, es macht sich, manch einer liebt sein Tröpfchen.“
„Sie wohl auch, alter Herr?“
„Warum nicht? muß ich doch mit gutem Beispiel vorangehen.“
„Welches ist denn Ihr Lieb- und Magengetränk? Das ist mir wichtig zu wissen.“
„Kognat!“
„Kognat? Daber führen Sie auch solche vorzügliche Marke nun verhebe ich.“
„Mein Kognat ist gut und gesund.“
„Gesund?“
„Sehr, ich hab es am eigenen Velde erfahren.“
„So! wie viel trinken Sie denn täglich im Durchschnitt?“
„Genau kann ich das nicht angeben, denn bis zum Duzend zähle ich nur.“
„Alle Wetter! und wie alt sind Sie?“
„Vorigen Monat 68 Jahre gewesen.“
„Dabei so rüstig?“
„Wie Sie sehen.“
„Und das kommt?“
„Nur vom Kognat.“
Moser lachte ungläubig.
„Ich möchte es Ihnen beweisen, aber Sie wollten bald das Bett aufsuchen.“

„Das Thema ist mir zu interessant, Herr Konrad, darum habe ich Zeit.“
„Gut, ich erzähle, aber zuvor werde ich Licht machen.“
Er zündete die große Hängelampe an, die von der Mitte der Decke herabhing und begann: „Als ich vor vierzig Jahren die Geschäft übernahm, wollte ich mein Leben versichern lassen; es war der Wunsch meiner Frau. Der damalige hiesige Arzt aber — er ruht längst — sprach mir den rechten Lungenflügel ab, und ich wurde abgelehnt. Seit jener Zeit nun laufe ich mit der halben Lunge umher, allerdings hätte ich sie sorgfältig und konsequent fleißig durch Kognat, Kognat mit Milch mische ich trinken, wenn ich noch einige Wochen leben wollte, meinte der Doktor. Da uns Schwirren jedoch Panikereien verboten sind, und ich mit dem Strafgeset nicht in Verührung kommen möchte, ließ ich die Milch fort und trank reinen Kognat und — lebe heute noch.“
Beide Herren lachten, und der Koharz sagte: „Recht nett, wenngleich erfinden.“
„Witte lehr, Herr Doktor, buchstäblich wahr.“
„Ich merke schon, Weichenberg scheint ein feines Nest zu sein.“
„Ein urfeides, und es wird Ihnen hier sicher gefallen, zumal die Stelle am Depot ausgezeichnet ist.“
„Nicht besser und nicht schlechter wie alle andern.“
„Erlauben Sie, Herr Koharz! Verheben Sie es, mit den Leuten umzugehen, so haben Sie hier nebenbei eine schöne Privatprogriz, denn Weichenberg ist, von einigen Gewerbetreibenden und Beamten abgesehen, ein reiches Bauerndorf und hat einen starken Pferdebestand aufzuweisen. Zudem liegen in der Umgegend eine Anzahl größerer und kleinerer Güter. Das dürfte anderwärts nicht der Fall sein. Witunter jedoch muß man ein Auge zubücken. Geschäft ist Geschäft, auch Sie haben Konkurrenz in der Kreisstadt, und diese dürfen Sie bei uns nicht aufkommen lassen.“
„Vielen Dank für Ihren Rat, Herr Konrad, Sie sind ein liebenswürdig gegen mich, den Fremdling.“
„Ich habe auch meine Hintergedanken dabei.“
„Dort man die wissen?“

„O bitte. Ich bin Lokalpatriot, und es ist eine Ehre fürs Dorf, wenn wir einen tüchtigen, viel in Anspruch genommenen Koharz haben, zweitens läßt dieser Herr sein Geld bei uns und vorzugsweise bei mir.“
„Sehr wahr, bleibt mir denn aber auch Zeit zur Nebenprogriz?“
„Uebereuenig, denn Ihr Dienst ist leicht und angenehm, anßerdem werden Sie von einem Gehälten unterstützt, der selbst ein halber Koharz ist.“
„Von einem Gehälten, wie soll ich das verstehen?“
„Das Depot hat einen sehr erfahrenen Oberfuttermeister.“
„So meinen Sie das.“
„Dieser ist von Geburt Quaschmied und war seiner Zeit Oberfuttermeister bei der Kavallerie, und es muß Ihnen bekannt sein, daß man ehemals aus bewährten Quaschmieden Kohärzte machte. Auch er wäre es wohl geworden, wenn er nur mit der Feder besser vorwärts gekommt hätte.“
„Heute giebt es solche Verbesserungen nicht mehr, doch wie heißt der Herr?“ fragte Moser, obwohl er wußte, daß es der Vater seiner Räte war.
„Julius v. Bovelst.“
„v. Bovelst, ein Adliger?“
„Ja, er kommt von verarmten, adligen Eltern, die nichts für die Ausbildung des Knaben thun konnten, dafür ist aber die Frau Oberfuttermeister desto klüger.“
„Et was!“
„Ohne Scherz, Julius v. Bovelst ist mit einer sehr klugen und sehr schönen Dame verheiratet.“
(Fortsetzung folgt.)

Ein „anziehendes“ Mädchen.
Hausfrau: „Sie haben ja ein vorzügliches Zeugnis, und ihr früherer Herr hat es sogar eigenhändig geschrieben.“
Dienstmädchen: „Gnädige Frau, wenn's auf den allein angekommen wär, wär's noch viel besser!“

Wildberg.

Eichen- u. a. Aukholz-Verkauf.

Am Montag, den 10. Februar ds. Jrs.

kommen aus den Stadtwaldungen Kengel und Lindhalben zum Verkauf:

120 Eichen von 0,27—2,46 Fm. zuF.	94,63 Fm.
4 Linden mit zuF.	2,75 Fm.
2 Ahorn mit zuF.	0,74 Fm.

Zusammenkunft vorm. 8 1/2 Uhr beim Schwarzwaldbrauhaus.
Städt. Amt:
Mutschler.

Darlehenskassen-Verein Kirchspiel Simmersfeld.

E. G. m. u. S.
Bilanz vom Jahr 1907.

Aktiva.		Passiva.	
M.	S.	M.	S.
Kassenbestand	1 122 20	Anlehen	45 600 —
Einzahlung bei der Ausgleichsstelle	10 036 42	Geschäftsguthaben der Mitglieder	11 047 12
Ausstände bei Inhabern laufender Rechnungen	19 450 —	Reservefonds des Vorjahrs	2 095 32
Darlehen	26 411 64	Siezu Reingewinn des Vorjahrs	774 M. 21 S.
Stückzinsen	547 48	Ab die den Mitgliedern zugeschriebene Dividende	387 M. 05 S.
Mobiliar	75 —		
Sonstiges	2 127 40		
		Gewinn 1907	387 16
			640 54
	59 770 14		59 770 14

Mitgliederzahl am 31. Dezember 1907 111
Ausgetreten 2
Durch Tod 2
Durch Wegzug 1

Umsatz im Jahr 1907: M. 221 252.46.
Simmersfeld, den 1. Februar 1907.
J. P.

Vorsteher: **Schaible.** Rechner: **Hanselmann.**



Besenfeld.
Farren-Verkauf.

Einen 12 Monate alten
Farren
(mit Zulassungsschein II. Klasse) hat zu verkaufen
Johannes Müller
Oberwiesenbauer.

Plochinger

Keine Chemikalien Nur frische Früchte



Potentamäßig geschätzt.
Das 100-Literpaket nur 4 Mark
gibt
kräftigen Hausstrunk
gesunden Most
(auch in 50- und 150-Literpaketen zu haben.)

Alleinverkauf für Altensteig und Umgebung bei
C. W. Luz Nachfolger
Freih. Bühler jr.
Telefon Nr. 5.

Apfelmoststoff hat sich vorzüglich bewährt und wird immer nachbestellt.

Blitz-Fahrpläne
Winter 1907/08

sind zu haben in der
W. Bicker'schen Buchhandlung.
Altensteig.

Neuweiler.
Halte jeden Donnerstag im Gasthof zum „Hirsch“ nachmittags von 2—6 Uhr
Sprechstunden für Zahnkranke
ab.
R. Renz, Dentist.

Altensteig.
Am kommenden **Mittwoch, den 5. ds. Mts.**



Mehel-Suppe

bei gutem Stoff, wozu freundlich einladet

Leut. z. „Kronprinzen“.

Altensteig.
Freih. Stiehl, Schlosser, verkauft morgen Dienstag von 9 bis 12 Uhr im Schlachthaus gesundes

Ruhfleisch

das Pfund zu 46 Pfg.

Egenhausen.
Von frisch eingetroffener Sendung
la. Qualität abgepackter

Bieh-Decken

empfiehlt billigt
Wilh. Wagner.

Altensteig.
Eine
Wohnung

mit 2 Zimmern samt Zubehör hat zu vermieten
J. G. Luz
Glasermeister.

Altensteig.
Eine freundliche
Wohnung

hat bis 1. März zu vermieten.
Friedrich Wurster
Bäcker.

Altensteig.
Zwei kräftige
Jungen

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre
Johannes Klein
Bau- u. Möbelschreiner.

Ein wohlgezogener
Junge

findet gute Lehrstelle bei
Jakob Klais
Bau- und Möbelschreiner
Altensteig.

Altensteig.
Ein zweites kräftiges
Mädchen

nicht unter 18 Jahren, sucht auf 1. März
Seeger z. Traube.

Mädchengesuch

ein solides ehrliches fleißiges, für kleinere Familie, auf 1. März, event. noch früher, bei hohem Lohn; auch ist Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen.
Vom wem? — sagt die
Exp. d. Bl.

Gestorbene.
Freundenst. Adam Fußswardt, 71 Jahre, Kallfingen O.A. Pallingen: August Bildenbrand, Postpraktikant 1. Kl., 29 Jahre, Helesfeld: Heinrich Bohnenberger, Arzt, 89 Jahre.

4% Württ. Staats-Obl.

(neueste Emission)

unverlosbar und unkündbar bis 1915

gebe ich bis auf Weiteres zum Kurse von 99.75% ab. Ich mache auf die gegenwärtige, sehr günstige Gelegenheit aufmerksam, Sparkassengelder in diesen Staatspapieren, oder in anderen 4% mündel-sicheren Wertpapieren anzulegen.

C. Haug Nachfolger
Bankgeschäft, Freudenstadt.

Marie Gutekunst

Friedrich Sprenger jun.

Verlobte

Göttelfingen

Altensteig

Lichtmess 1908.

Statt Karten.

Hedwig Schelling

Karl Henssler

Verlobte.

Oberndorf

Altensteig

Februar 1908.

Sehr billige Preise

== **Chr. Schwarz** ==

Große Auswahl

Aussteuer-Artikel

== **Betten** ==

Magold, Bahnhofstraße.

Wer einen wirklich hervorragenden Tabak rauchen will, probiere und verlange unsere vorzügliche, beliebte und preiswerte Rauchaabaforte

„Alte Liebe“

welche in den meisten Handlungen zu haben ist.

Carl u. Wilh. Carstanjen
Fabrik feiner Rauchaabaforte
Duisburg a. Rhein.

Alles Zerbrochene
ohne Ausnahme kittet dauernd
Auf's bewährtest gefächelter
Universal Kitt.

Recht zu haben bei **Chr. Burg-hard jun. Altensteig.**

Totenkränze
Totenbouquets
Sterbkleider
Sterbhissen
Schleifen
Schleier, Armflor
Hutflor

empfiehlt billigt

Fr. Adrion Witwe.

Lösungs-büchlein

für das Jahr 1908

empfiehlt die
W. Bicker'sche Buchhandlg.
L. Lauf, Altensteig.

Notiztafel.

Das Ag. Forstamt Wildberg verkauft am Mittwoch, den 5. Februar, nachmittags 3 Uhr, im „Hirsch“ in Bültingen aus Staatswald Bronnhalde: Eichen-Stangen: 110 Verb-stangen I.—III. Kl.; Schichtberchholz: Eichen: 2 Am. Scheiter u. 11 Am. Prügel; Aspen: 1 Am. Koller.

Die Gemeinde Gärtringen O.-A. Gerckenberg verkauft am Donnerstag, den 6. und Freitag, den 7. Februar aus dem Gemeinde- und Stiftungswald Edelburg: 480 St. Bau- und Sägholzstämmen mit zuF. 567 Fm. Reihgehalt, worunter die Hälfte Forchen (Glaserholz) und 20 Rot-buchen mit zuF. 16 Fm., von 35 bis 50 cm mittl. Durchmesser. Zusammenkunft je vorm. halb 10 Uhr beim Baldhorn. Bemerk wird, daß die Buchen erst am zweiten Tag zum Verkauf kommen.